

Natur Schutz Brief

Ausgabe Nr. 249 | September 2024



natur
schutz
bund

Regionen im Blickpunkt



Magazin für Natur- und
Landschaftsschutz in der

Steiermark

www.naturschutzbundsteiermark.at



INHALT

Seite

- 02.** Vorwort
Univ. Doz. Prof. Dr. Johannes Gepp
- 03.** Regionalstelle Bruck-Mürzzuschlag
Günther Janz
- 04.** Regionalstelle Deutschlandsberg
Dr.ⁱⁿ Irmtraud Pribas
- 05.** Regionalstelle Ennstal-Ausseerland
DI Dr.ⁱⁿ Karin Hochegger
- 06.** Regionalstelle Feldbach
SR HOL Oskar Tiefenbach
- 07.** Regionalstelle Fürstenfeld
Karl Semmler
- 08.** Regionalstelle Graz
Mag.^a Andrea Pavlovec-Meixner
Mag.^a Daniela Zeschko
- 09.** Regionalstelle Graz-Umgebung
Alois Wagner
- 10.** Regionalstelle Hartberg
Mag. Prof. Johann Rieger
- 11.** Regionalstelle Leibnitz
DI Karl Schnabel
- 12.** Regionalstelle Leoben
Marion Nestler
- 13.** Regionalstelle Murau
MA Christine Orda-Dejtzner
- 14.** Regionalstelle Murtal
Stadtrat Mag. Prof. Andreas Brugger
- 15.** Regionalstelle Weiz
Adolf Stebegg

VORWORT



Steirische Naturschutzregionen und deren Mitarbeiter*innen

Der Österreichische Naturschutzbund ist in neun Landesgruppen gegliedert und vereint sich mit der Österreichischen Naturschutzjugend in einer Bundesorganisation mit Sitz in Salzburg. Innerhalb der Steiermark werden 14 Regionen des Steirischen Naturschutzbundes von Regionalstellenleiter*innen betreut. 13 stellen sich auf den nachfolgenden Seiten mit den Besonderheiten der jeweiligen Region und ihren Arbeitsschwerpunkten vor, für die 14. Region in Voitsberg, die derzeit unbesetzt ist, suchen wir eine ehrenamtliche Leitung. Alle Regionsleiter*innen haben mit ihrem Team in zahlreichen Initiativen wirkungsvolle Naturschutzarbeit geleistet, den Kauf oder die Pflege wertvoller Biodiversitätsflächen unterstützt, mitgeholfen, die Regionen vor unverträglichen Projekten zu bewahren, Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Ihnen allen gilt der Dank des Naturschutzbundes aber wohl auch der Allgemeinheit, für deren Umwelt wir uns gemeinsam einsetzen!

Ergänzen möchte ich, dass sich sowohl die Landesorganisation wie auch die Regionalstellen für ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten möglichst viele Mithelfende wünschen – gemeinsam ist man motivierter und stärker! Wer bereit ist, aktiv am Naturschutzgeschehen einer Region teilzunehmen meldet sich bitte in der Landesgeschäftsstelle für mögliche Aktionen und Einsätze. Immerhin haben wir in vielen Teilen der Steiermark eigene Biodiversitätsflächen und es wäre wünschenswert, wenn jede dieser Flächen eine*n Naturschützer*in als Betreuer*in zur Seite hätte.

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Johannes Gepp,
Präsident des Steirischen Naturschutzbundes

office@naturschutzbundsteiermark.at



Impressum:
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: | naturschutzbund | Steiermark,
8010 Graz, Herdergasse 3, Telefon: +43 316 322377, E-Mail: office@naturschutzbundsteiermark.at
Redaktion: Redaktionsvorsitz: Dr. Romana Ull, Chefredaktion: Dr. Gabriele Hubich
Namentlich gekennzeichnete Beiträge unterliegen der Verantwortung des Autors
Lektorat: Cornelia Bübl, Robert Brannan
Design und Grafik: Dr.ⁱⁿ Gabriele Hubich

Druck: Medienfabrik Graz, 100% PEFC zertifiziert, CO2 kompensiert gedruckt
und nach Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens
Offenlegung laut Mediengesetz: NATURSCHUTZBRIEF ist eine konfessionsfreie
und parteiungebundene Zeitung des | naturschutzbund | Steiermark

www.naturschutzbundsteiermark.at



Titelbild:
Sperber in Feldbach

Foto:
Michael Tiefenbach

Regionalstelle BRUCK-MÜRZZUSCHLAG

Gemeinsam Bodenzerstörung stoppen!

Unsere Natur ist in ihrem Bestand und ihrer Entwicklung gefährdet und braucht Schutz. Der Verlust der Artenvielfalt und die Bodenvernichtung sind allgemein anerkannte Bedrohungen. Im Verbund versucht der Naturschutzbund in Zusammenarbeit mit anderen Naturschützenden unsere Lebensgrundlagen zu schützen.

Im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag wurden in den letzten beiden Jahren Bestrebungen zur Genehmigung von weiteren Bodenaushubdeponien und einer Rodung Schwerpunkte des Widerstandes.

Im Rossbachgraben bei St. Lorenzen im Mürztal konnte in Zusammenarbeit mit dem Verein „Initiative gegen Bodenvernichtung“ die Wiederinbetriebnahme eines Steinbruchs und der riesigen Lagerung des Abraumes auf wertvollen Flächen verhindert werden. Inzwischen wurden dort seltene Obstbäume gesetzt. Im besten Fall entsteht dort eine Streuobstwiese, die dauerhaften Schutz ermöglicht. Eine Feuchtwiese bei Leopersdorf bleibt höchstwahrscheinlich ebenfalls erhalten.



Massiver Widerstand richtet sich gegen die geplante Deponie in Rammersdorf, die hier entstehen soll

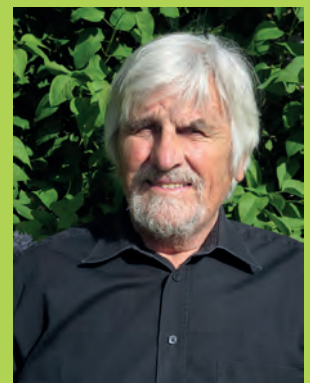
hub abgelagert werden dürfen. Eine Verlängerung der Genehmigung ist vermutlich leichter möglich. Das Gebiet ist sensibel und unter anderem als Habitat für Amphibien und für den Wasserhaushalt in diesem Raum bedeutend. Die Nachhaltigkeit könnte beim Betrieb der Deponie wohl kaum gewahrt bleiben. Da es in St. Lorenzen i. M. bereits eine bewilligte Bodenaushubdeponie gibt, wäre auch das Vorsorgeprinzip gewahrt. Weil der Transport

des Aushubmaterials (mit maximal 56 LWK x 2) mit Rückfahrten durch bewohntes Gebiet führt, haben sich Bürgerinitiativen mit der Bezeichnung „keine zweite Deponie in St. Lorenzen“ und „Gegen Verkehrshölle und Naturzerstörung“ gebildet und inzwischen mehr als 300 Unterschriften gesammelt.

Keine neue Deponie in Rammersdorf!

Die derzeit größte Herausforderung ist das Verfahren für die Genehmigung einer Bodenaushubdeponie in Rammersdorf bei St. Lorenzen i. M. Der Naturschutzbund Steiermark hat seine Einwendungen bei der Fachabteilung 13 des Landes Steiermark deponiert. Auf einer Fläche von 22.300 m², mit der Kubatur von 130.000 m³, soll für 20 Jahre Bodenaus-

Eine Entscheidung der zuständigen Behörde bleibt abzuwarten. Der Regionalverantwortliche des Naturschutzbundes Steiermark meint: Wenn schon in einem kleinen Raum um Kindberg so viel Widerstand notwendig ist, warten in zahlreichen Gebieten der Steiermark noch viele Aufgaben. Die Zusammenarbeit mit anderen Naturschützenden wie den Freunden bei der Berg- und Naturwacht bietet sich an.



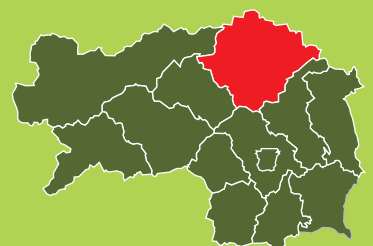
Günter Janz

Tel.: 0676 / 87428761

bruckmuerzzuschlag@
naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

- Regionalstellenleiter und Pensionist
- Seit 30 Jahren für Natur- und Umweltschutz, Wasserschutzwacht, Berg- und Naturwacht, Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Kindberg und Verein gegen Bodenvernichtung tätig.





© Irmtraud Pribas

Regionalstelle DEUTSCHLANDSBERG

Streuobsthangwiese in Deutschlandsberg/Tobisegg



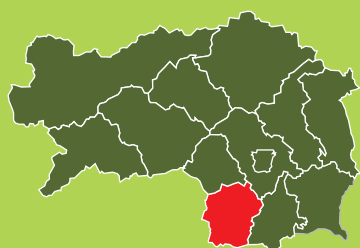
Dr. in Irmtraud Pribas

Tel.: 0664 / 1544373

deutschlandsberg@
naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

- Regionalstellenleiterin
- Biologie und Biochemie
- Vorstandsmitglied und Schriftführerin des Naturschutzbundes Steiermark
- Geschäftsführerin der Energieagentur Weststeiermark
- Schwerpunkt Energiewende und Naturschutz



Mehr Klimaschutzgärten in Gemeinden!

Demut und Empathie gegenüber dem Wunder Leben an sich sind unabdingbar für einen respektvollen Umgang mit Allem. Besonders die Klimakrise erfordert ein gravierendes Umdenken in Richtung Biodiversität und Naturschutz - Ökologie muss zentrale Aufgabe in ökonomischen Belangen werden.

Zum Überleben brauchen wir Menschen eine intakte Natur! Naturwiederherstellung ist unsere Lebensversicherung: Als Beispiel nenne ich unsere Klimaschutzgärten. Diese Gärten sind Orte der Begegnung mit den unterschiedlichsten Elementen der Natur, sie bieten die Möglichkeit in Resonanz zu gehen, sich zu erholen und die vielen Wunder im Kleinen zu entdecken. Es sind Wohlfühlloasen, Rückzugsorte für Mensch und Tier, Plätze der Ruhe und gleichzeitig Plätze

von einer unvorstellbaren Fülle an Leben. Für mich sind diese Gärten der Spiegel unseres Lebens. Wir erleben dort die Jahreszeiten, die auch die Abschnitte unseres menschlichen Lebens zeigen – Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Für mich ist es wichtig, dass

Klimaschutzgärten in jeder Gemeinde geschaffen werden und Teil eines zusammenhängenden Netzwerks von Lebensräumen, dem sogenannten Biotopverbund sind. Streuobstwiesen, Tümpel, wilde Gärten, Sukzessionsflächen, Wälder, Hecken u. v. m. sollen so im Sinne des EU-Renaturierungsge-

setzes verlorene Naturräume wiederherstellen. Ich bin überzeugt, dass der Satz „Macht Euch die Erde untertan“ ganz anders zu verstehen ist. Wir ändern nur ein Wort - einen Fall ab: „Macht Euch **der** Erde untertan.“



Info

Koralm und Schwarze Sulm in Gefahr!

Der Wunsch nach mehr Klimagärten in einzelnen Gemeinden steht im Fokus der Regionalstelle Deutschlandsberg. Darüber hinaus setzt sich der Naturschutzbund für die Erhaltung und den Schutz einzigartiger Naturräume, wie auf der Koralm gegen den Bau eines Pumpspeicherkraftwerkes und an der Schwarzen Sulm gegen die Errichtung eines Wasserkraftwerkes ein, indem er gemeinsam mit anderen NGO's Parteipositionen in Umweltverträglichkeitsverfahren wahrnimmt.

Die Koralm ist ein Biodiversitäts-Hotspot, bei dem es gilt, neben dem Schutz der Landschaft die Artenvielfalt einschließlich der weltweit nur mehr dort vorkommenden endemischen Arten (Überlebende aus der Eiszeit) zu bewahren.

Die ökologisch intakte Schwarze Sulm ist einer der letzten ungezähmten Flüsse Österreichs, sie liegt in einem Natura 2000-Gebiet und ist offiziell als „Flussheiligtum“ klassifiziert.



© Heinz Kolland

Regionalstelle ENNSTAL-AUSSEERLAND

Zwei Sanderlinge (*Calidris alba*) bei Nahrungssuche im seichten Wasser

Naturschutzbund-Flächenbetreuung erfolgreich!

Die Regionalstelle hat in den vergangenen Jahren intensive Projektarbeit auf den eigenen Flächen betrieben, dazu gehört die Beiziehung von Experten, die Ausarbeitung von Managementplänen, die Absprache mit den Bewirtschaftern und die Betreuung von Vertragsnaturschutz. Alle diese Maßnahmen dienen dem Ziel, die Gestaltung und Bewirtschaftung der eigenen Flächen im Sinne der vorkommenden Arten zu betreiben. Bei über 50 ha ist das eine große Verantwortung. Wir freuen uns daher, dass sich unsere Flächen positiv entwickeln, der Artenreichtum zunimmt und manche Arten wie der Wachtelkönig nur noch auf unseren Flächen ein regelmäßiges Brutvorkommen haben. Ebenfalls erfreulich ist, dass nicht nur die Fläche, sondern auch die Gruppe wächst. Wir bringen uns gemeinsam bei Pflegearbeiten auf den Flächen ein und nehmen Naturschutzanliegen im Bezirk auf.

Wasserstellen für Zugvögel

Die Regionalstelle arbeitet seit dem Jahr 2023 aktiv an der Umsetzung eines Projektes zur

Schaffung von Wasserstellen für die jährlich rastenden Zugvögel in der Region (darunter Wachtelkönig, Wasserläufer und Silberreiher). In Zusammenarbeit mit der BILLA-Privatstiftung „Blühendes Österreich“ und dem BMK werden Teiche angelegt, welche als Rückzugsorte für die gefiederten Gäste dienen und auch Lebensräume für Amphibien- und Kleintierarten wie etwa Teichmolche, Erdkröten, Gras- und Wasserfrösche oder auch Haselmäuse darstellen. Um die Schönheit und Wichtigkeit intakter, natürlicher Ökosysteme der allgemeinen Bevölkerung näherzubringen, wird 2024 eine Fotoausstellung umgesetzt, bei der Besuchende mehrere seltene Arten in Form von eindrucksvollen Fotos einiger aktiver Mitglieder der Regionalstelle aus nächster Nähe betrachten können. Auch sind Exkursionen mit Schulklassen direkt zu den Flächen geplant, im Rahmen derer junge Menschen die örtliche Artenvielfalt hautnah erleben können. Im Rahmen des Projektes wurden auch Lehmlacken zur Sicherung des Fortbestehens einer Mehlschwalbenkolonie im Ski- und Wandergebiet Planneralp angelegt, wo im letzten Jahr 44 Nester gezählt wurden. „Schwalbenfreundliche“ Häuser, an welchen die Mehlschwalben nisten, werden mit einer Plakette ausgezeichnet, welche den Mehrwert für die Vögel hervorstellt. Und Schwalben bringen ja bekanntlich Glück!

Eine der von der Regionalstelle betreuten Iriswiesen in Trautenfels



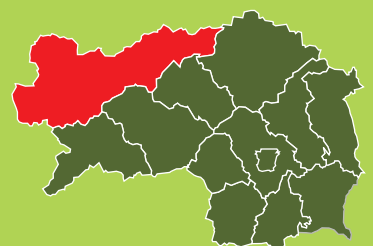
DI Dr.ⁱⁿ Karin Hohegger

Tel.: 0664 / 4318731

ennstalundausseerland@
naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

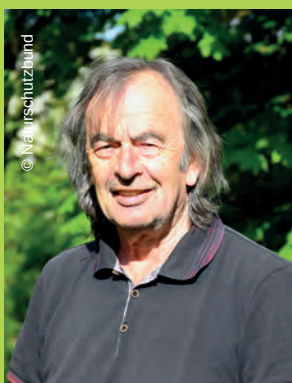
- Seit 2022 Regionalstellenleiterin
- Ehemalige Naturschutzbeauftragte im Bezirk Liezen
- Seit Hainburg (Aubesetzung 1984 im heutigen Nationalpark Donau-Auen gegen geplantes Kraftwerk) für den Naturschutz aktiv.
- Im Team arbeitet sie mit Volker Seiser, Dr. Stefan Resch, Dr.ⁱⁿ Christine Resch,



Regionalstelle FELDBACH/SO

Neuntöter

© Michael Tiefenbach



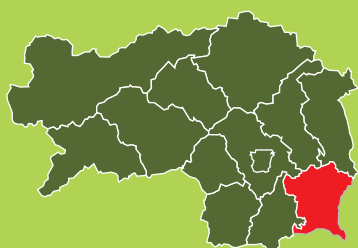
Oskar Tiefenbach

Tel.: 03152 / 2736

feldbach@
naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

- 1978 dem Naturschutzbund beigetreten, langjähriger Regionalstellenleiter.
- 2003 ausgezeichnet mit dem "Goldenen Ehrenzeichen des Naturschutzbundes Österreich" für sein grenzüberschreitendes Engagement für die Raab.



Naturfreikauf steht im Mittelpunkt

Am 24. November 1978 trafen sich 10 Personen im Gasthaus Trummer in Feldbach, um eine Resolution gegen die bisherige Art der Raab- und Bachregulierungen zu verfassen und die vermeintlich schleppende Behandlung von Anträgen zur Unterschutzstellung von Altarmflächen der Raab seitens der Behörden durch an die Öffentlichkeit gerichtete Beschwerden in Bewegung zu setzen. Ing. Leo Krausnecker nahm in der Diskussion dahingehend Stellung, dass nur eine größere Zahl von Interessenten ihrer Stimme Gehör schaffen würden. Somit war die Gründung einer Regionalstelle des Österreichischen Naturschutzbundes zielführender und die Versammelten gründeten die Regionalstelle Feldbach.

Naturfreikauf und Unterschutzstellungen

Auf Anregung des Naturschutzbundes wurde ein 2,5 ha großer verlandeter Altarm in Rohr an der Raab angekauft und unter Naturschutz gestellt. Weitere Unterschutzstellungen folgten in Raabau, Leitersdorf, Lödersdorf und Schiefer. Hier hat die Österreichische Naturschutzjugend den im Privatbesitz befindlichen Raabaltarm gekauft. Nach der Obmannschaft von Ing. Krausnecker und Ing. Jäger übernahm der Lehrer SR HOL Oskar Tiefenbach als Obmann die Bezirksstelle. Unter der Mitarbeit von Dr. Günther Herbst, Franz Matzhöld, Herbert Ehrlich, Hans Maßwohl, Ferdinand Wendler, Mag. Bernard Wieser, Mag. Michael Tiefenbach, Julius Nagl, Andreas Tiefenbach und Martin Neubauer konnte das wichtige Ziel in Angriff

genommen werden, die intensiv genutzten Flächen zwischen Raab und Altarmen käuflich zu erwerben und zu renaturieren.

Viele Spender*innen ermöglichen weitere Naturfreikäufe

Mit der Gründung einer Interessengemeinschaft im Jahr 1999 wurden Naturliebhabende aus mehr als 20 verschiedenen Vereinen als wichtige Mitarbeitende gefunden, welche bei den verschiedensten Unternehmungen wie Raabkalenderaktion, Bausteinaktion, Kunstauktionen, Benefizkonzerte, Aufeste usw. halfen, eine gewaltige Menge an Spendenmitteln für den Ankauf wichtiger Flächen im Projektgebiet Hohenbrugg-Schiefer aufzutreiben. Gemeinsam mit der Naturschutzjugend, dem Land Steiermark und vielen einzelnen Sponsoren war es möglich 20 ha Auwaldflächen anzukaufen und zu revitalisieren. Mit den Revitalisierungsmaßnahmen wurden 1,25 ha Auwald, 1000 m Hecken, 7 ha Wiesenfläche, 6000 m Hutweide, 8 Ökoinseln in den Wiesen, 7000 m Flachwasserzone und eine große Schilfzone aufgewertet. Nach kurzer Zeit haben sich Eisvogel, Zwergdommel, Wasserralle, Halsbandschnäpper, Neuntöter u. v. a. angesiedelt. Neben den Aufläufen an der Raab konnten auch Wald- und Wiesenflächen im Ausmaß von 7,5 ha in Wartegg, südlich des Augebietes, erworben werden. Den Ankauf ermöglichte eine überaus großzügige Spende der Firma Kastner & Öhler. Die Regionalstelle Feldbach wird sich in Zukunft dafür einsetzen, dass weitere verlandete Raabaltarme revitalisiert werden.



Regionalstelle FÜRSTENFELD

Beim Heuaufrechen auf der Storchenviese in Blumau

Hauptziel: Schutz artenreicher Lebensräume

Wie oft besteht das Leben aus Erfolgen und Niederlagen. Das gilt auch für den Naturschutzbund. Gut, dass die Erfolge aus unserer Sicht überwiegen. So auf jeden Fall hinsichtlich des Schutzes artenreicher Lebensräume. Sicherung durch Kauf und Pflege. Wenn nötig auch friedlicher Widerstand gegen Fehlentwicklungen, wie Flussregulierungen.

Naturfreikauf

Im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld, Region Fürstenfeld, haben wir uns besonders auf den Kauf von Dutzenden Grundstücken konzentriert, die es galt, wegen ihres Artenreichtums zu schützen, wo sonst vor allem Wiesen und Feuchtgrundstücke einer Trockenlegung und intensiven Ackernutzung zum Opfer gefallen wären. Insgesamt sind das mehr als 30 ha wertvollste Flächen, deren Erhaltung wir zum großen Teil durch Verpachtung zur naturgerechten Wiesenutzung durch Bioanbauende, aber auch durch Pflege alter Streuobstbestände in mehreren Gemeinden der Region gewährleisten.

Auch den Erhalt von Auwäldern an der Lafnitz konnten wir sicherstellen, indem wir durch den Kauf von „Sperrgrundstücken“ Teilregulierungen von Mäandern in den Gemeinden Bad Blumau, Burgau und Fürstenfeld verhindern konnten. Anfangs waren uns deshalb Bürgermeister*innen und Landwirt*innen nicht gut gesinnt.

Da inzwischen Wasserbauer des Landes zugunsten eines ungehinderten Fischeaufstieges sogar wieder den Rückbau einer Regulierung in Bierbaum finanzieren mussten, müssten sie uns dankbar sein, dass wir bei einigen Mäandern schon vorher durch Grundstückskäufe (Sperrgrundstücke) Fehlentwicklungen in Form von Flussregulierungen verhindern konnten. In einigen der erworbenen Wälder an der Lafnitz blieben die Fichtenbestände vom Borken-

käfer nicht verschont, weshalb wir im Vorjahr die Schlägerung veranlassen mussten. Mit welchen Bäumen und Sträuchern sich der Wald dort in Zukunft entwickeln wird, werden wir weitgehend der Natur (Wind, Tieren und Hochwasser) überlassen.

In Planung ist der Erwerb eines kleinen Mischwaldes mit zwei imposanten großen Ulmen in der Gemeinde Bad Blumau.

Verkehrskonzepte überdenken

Unter „VERKEHR IN ANDERE BAHNEN LENKEN“ motivierten wir als Alternative zum Bau der S 7 – Fürstenfelder Schnellstraße vor 20 Jahren schon einerseits die Orts-Umfahrungsstraßen im Feistritz- und Lafnitztal, andererseits für den Ausbau der Thermenbahn von Aspang, NÖ bis Fehring im Raabtal. Wir werden dranhängen und an unsere damaligen Thermenbahn-Ausbauvorschläge für Umfahrungen oder Tunnel im Bereich der beiden Schwachstellen Ostabhang des Wechsel-Gebirges, sowie an die bessere Absicherung von Eisenbahn-Kreuzungen *e r i n n e r n*, was auch wesentliche Verkürzungen von Fahrzeiten brächte.

Unser Einsatz mit etlichen Mitstreiter*innen in der „Allianz gegen die S 7“ konnte den Bau der Schnellstraße S 7 zwar nicht verhindern, jedoch die Trassierung durch die Lafnitzauen entschärfen. Viele Auflagen wurden erteilt und große ökologische Ausgleichsflächen angelegt.

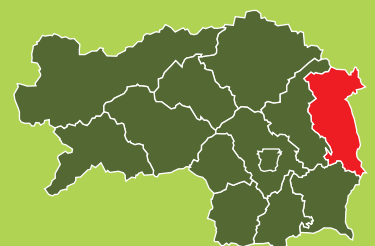


Karl Semmler

fuerstenfeld@
naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

- Regionalstellenleiter
- Biolandwirt
- Aktiv für die Erhaltung der Lafnitz und Initiator der Allianz gegen die S 7





Regionalstelle GRAZ

Blühwiese in Graz-Reininghaus, die von der Natur.Werk.Stadt gepflegt wird



© Naturschutzbund

Mag.ª Andrea Pavlovec-Meixner

Tel.: 0664 / 2642035

graz@
naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

- Regionalstellenleiterin und Vizepräsidentin des Naturschutzbund Steiermark
- Mitglied des Naturschutzbeirates der Stadt Graz



© D. Schiffer

Mag.ª Daniela Zeschko

Tel.: 0676 / 6674650

graz@naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

- Stellv. Regionalstellenleiterin
- Leiterin Natur.Werk.Stadt

Graz soll biophile Stadt werden!

Die biophile Stadt

Die Vision einer biophilen Stadt Graz nach dem Vorbild von Oslo und Singapur steht über dem Programm der Regionalstelle: Üppige Natur im urbanen Raum und eine enge Verbindung zwischen Mensch und Natur, das ist das erklärte Ziel. Um diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen, kooperiert der Naturschutzbund mit öffentlichen Stellen, aktuell dem Graz Museum zur Ausstellung „Habitat Graz“, verschiedenen Initiativen und der Natur.Werk.Stadt, dem gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt des Naturschutzbundes und der StAF. Lobbying, Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsarbeit bilden dabei die tragenden Säulen.

Mauersegler, Mehlschwalbe oder Fledermäuse, im urbanen Raum liegt im Verlust der Brutplätze im Zuge von Bauarbeiten.

Grazer Bäche revitalisieren

Die Grazer Bäche sind aktuell vielen negativen Einflüssen ausgesetzt wie harter Uferverbau, Sohlpflasterung, Wasserentnahme und Verunreinigungen unterschiedlicher Art. Als Pächter der drei großen Grazer Bäche Mariatrosterbach, Ragnitzbach und Stiftingbach engagiert sich der Naturschutzbund Steiermark laufend für Verbesserungen. Am Ragnitzbach soll nunmehr ein erstes Renaturierungsprojekt starten.

SPANNENDE GRAZER NATUR-EXPEDITIONEN ZU BIENEN, KÄFERN, SCHMETTERLINGEN UND BÄCHEN ERLEBEN!

Programminfos: www.naturschutzbundsteiermark.at/Termine

Ein grünes Netz für Graz

Parks und ausgedehnte Grünräume mit begrüntem Verbindungskorridoren sollen in Graz einen zusammenhängenden Naturraum schaffen. Das kommt nicht nur Menschen, sondern auch den Stadtwildtieren zugute und ermöglicht die Vermittlung von Biodiversität im urbanen Raum. Darüber hinaus sichern wir einzigartige Biotope, wie z. B. einen Halbtrockenrasen in Graz-Weinzödl, mit dem Ziel einer späteren Unterschutzstellung.

Lebensraum von Stadtwildtieren erhalten

Am Beispiel von gebäudebrütenden Arten wurde das Thema Stadtwildtiere und deren Gefährdung bereits den zuständigen Stellen der Stadt nähergebracht. Denn die größte Gefahr für gebäudebrütende Arten, wie

Natur.Werk.Stadt des Naturschutzbundes*

Unter dem Motto „Wir bringen mehr Natur in die Stadt“ schafft die Natur.Werk.Stadt - unter Leitung von Daniela Zeschko - Bewusstsein für die Bedeutung von Biodiversität und Naturraum. In Kooperation mit Schulen, Jugendzentren, Kindergärten und Vereinen steht der niederschwellige Zugang und das sinnliche Erfahren von Natur im Zentrum: Blühwiesen, Workshops, Vorträge und Aktionen bieten Mitarbeiter*innen, Kindern sowie Interessierten die Chance, sich aktiv zu beteiligen.

*„Das St:WUK-Projekt Natur.Werk.Stadt der StAF - Steirische Arbeitsförderungsgesellschaft m.b.H. in Kooperation mit dem Naturschutzbund Steiermark, wird durch die Finanzierung vom AMS Steiermark, dem Sozialressort des Landes Steiermark sowie Mitteln der Europäischen Union ermöglicht.“



© Alois Wagner

Regionalstelle GRAZ-UMGEBUNG

Rosenapfel-Bergwiese

Im Einsatz für den Erhalt von Naturlebensräumen

In den letzten Jahrzehnten stand die Erhaltung und Renaturierung von Naturräumen zur Bewahrung der Artenvielfalt und Bestände im Vordergrund der Aktivitäten von Alois Wagner. Zur Umsetzung hat er jahrelang Renaturierungsprojekte wie Hecken- und Streuobstpflanzungen, Bau von Nisthilfen mit Schüler*innen u. a. durchgeführt. Dadurch wurde ein wesentlicher Beitrag zur Biodiversitätsförderung und Bewusstseinsbildung in Sachen Naturschutz geleistet.

© Gabriele Hubich



Dem Gartenrotschwanz droht die Gefährdung

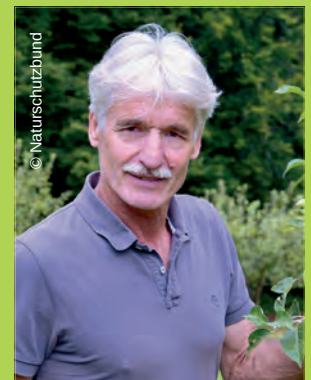
Ornithologischer Schwerpunkt

St. Marein hatte eine der höchsten Bestände und Dichten von Halsbandschnäppern aber auch von größeren Arten wie Wespenbussard, Schwarzstorch, Baumfalken, Sperber und auch gute Bestandszahlen an Gartenrotschwanz, Mittelspecht, Grauspecht, Kleinspecht, Kuckuck u. v. m. Durch die für uns unverständlich genehmigte und ausgeführte 380 kV Trassenführung über die intakte Natur- und Kulturlandschaft brachen die Bestände zahlreicher Tierarten (Vögel, Fledermäuse, ...) ein. Mit Beginn der Schlägerungen im Herbst 2007 sind innerhalb der ersten Jahre zahlreiche Vogelarten vollkommen verschwunden. Wie zum Beispiel Schwarzstorch – ehemals 2 - 3 Brutpaare, Baumfalk 10 - 12 Brutpaare, Graurei-

her, Grauspecht, Wendehals, Waldschnepfe u. v. m. Den ursprünglich österreichweit besten Beständen und Dichten von Halsbandschnäppern (über 200 Brutpaare 2006) folgte ein dramatischer Rückgang auf 1 - 2 Brutpaare im Jahr 2024! Nachdem über 25 Vogelarten aus der Region verschwunden sind, ist es unabdingbar, die alle 5 Jahre vorgeschriebenen Monitoringberichte ehrlich und seriös mit den tatsächlichen Auswirkungen darzustellen. Trotz zahlreicher Besprechungen und Schreiben an die zuständigen Stellen ist z. B. im ersten Monitoringbericht (2014) in keiner Weise eine negative Auswirkung dargestellt. Daher stellt sich die Frage, ob man nur bei diesem Projekt, oder auch bei anderen Bauvorhaben zugunsten des Betreibers solche „geschönten“ Berichte erstellt.

Taten in den Gemeinden gefordert!

Wir hoffen stark für den Naturschutz, dass aufgrund des kürzlich beschlossenen EU-Renaturierungsgesetzes endlich positive Taten und Umsetzungen folgen werden. In jeder Gemeinde müssen Naturlebensräume erhalten und neu angelegt werden – Budget und Aktivitäten sind zu vervielfachen, denn der enorme Verlust an Artenvielfalt und Beständen ist besorgniserregend und bedarf eines großen Einsatzes aller Beteiligten.



© Naturschutzbund

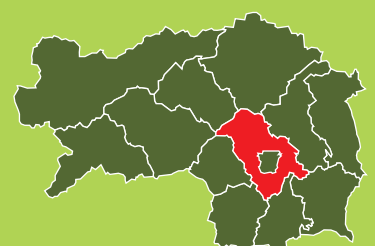
Alois Wagner

Tel.: 0664 / 73593133

graz-umgebung@
naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

- Regionalstellenleiter
- Biobauer und Vogelfreund in St. Marein
- Jahrzehntelanger Einsatz gegen die 380 kV Transitleitung





Regionalstelle HARTBERG

Hartberger Gmoos



Mag- Prof. Johann Rieger

hartberg@
naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

- Regionalstellenleiter
- Biologe und ehemaliger Professor am Gymnasium in Hartberg, der große Verdienste um den Naturschutz im Bezirk Hartberg leistet, u. a. die Initiierung des Naturparkes im Pöllauer Tal.

Schwerpunkt "Hartberger Gmoos"

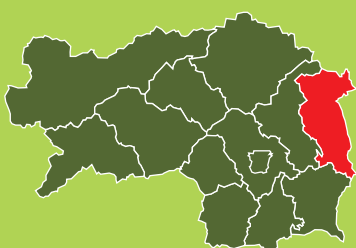
Das Hartberger Gmoos grenzt im Süden an die Bezirkshauptstadt Hartberg, der Name lässt bereits erahnen, dass es sich beim Gmoos um ein (Flach-)Moor handelt. Dieses Moor ist durch die Verlandung des Edelsees entstanden und stellt eines der letzten großen Feuchtgebiete in der Oststeiermark dar. Bereits im Jahr 1986 hat der Naturschutzbund Steiermark begonnen, Teile dieses Niedermoores zu pachten, der erste Kauf erfolgte schließlich im Jahr 1993. Mittlerweile liegt der Großteil des Gebietes mittels Pacht und Eigentum in der Verantwortung des Steirischen Naturschutzbundes, von den rund 65 ha Gesamtfläche werden 51 ha vom Naturschutzbund Steiermark gemeinsam mit verschiedenen Landwirt*innen aus der Region betreut. Seit 1992 steht das Hartberger Gmoos unter Naturschutz und seit 2005 gehört es zu den österreichischen "Natura 2000"-Gebieten. Unter dieser Bezeichnung wird europaweit ein Netz von Naturschutzgebieten zusammengefasst, welche sich durch besonders schützenswerte Tier- und Pflanzenarten auszeichnen und als wichtige Naturlebensräume für die Nachwelt erhalten werden sollen. Im Naturschutzbund Steiermark-Projekt „**Habitatoptimierung**“ war es möglich, den Hellen und den Dunklen Wie-

senknopf-Ameisenbläuling wieder anzusiedeln – das haben ähnliche Versuche in unseren Nachbarländern gezeigt. Der Erfolg dieser Maßnahme hängt in hohem Maße vom Vorhandensein der Wirtspflanze und den entsprechenden Ameisenarten und einer nachhaltigen Bewirtschaftung ab. Vorerhebungen haben ergeben, dass sowohl die Wirtspflanze als auch die Wirtsameise in ausreichender Zahl im Hartberger Gmoos vorhanden sind. Ein Monitoring im Jahr 2022 brachte dann auch den eindeutigen Nachweis einer erfolgreichen Reproduktion des wieder angesiedelten Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings. Gegenwärtig besteht im Hartberger Gmoos somit wieder ein kleiner Bestand dieser Art. Ob die Wiederansiedlung langfristig erfolgreich war, wird sich in den kommenden Jahren noch erweisen. Seit Mitte der Neunzigerjahre bildet das **Vogelmonitoring**, gemeinsam mit BirdLife, die Artenvielfalt im HG ab. Etwa 90 Arten konnten beringt und weit über 100 Vogelarten nachgewiesen werden. Durch die entsprechenden Pflegemaßnahmen können bunte Blühwiesen mit zahlreichen Orchideen erhalten bleiben. Auch dieses Gebiet unterliegt einem ständigen Wandel – in diesem Fall im Einklang mit dem Menschen pro Natur.

Info

Biodiversität im Hartberger Gmoos

Eine einzigartige Insektenfauna (z. B. 14 Libellen- und 27 Tagfalterarten) und der überdurchschnittlich hohe Anteil an Brutvogelarten zeichnen dieses Feuchtgebiet als Naturjuwel aus. Einige Beispiele von geschützten Vogelarten, die bislang gesichtet wurden, sind: Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*), Weißsterniges Blaukehlchen (*Luscinia svecica*) und Wachtelkönig (*Crex crex*). Bei den Schmetterlingen kann der geschützte Große Feuerfalter (*Lycaena dispar*) ebenso angetroffen werden wie der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*). Auch bedrohte Pflanzen wie z. B. Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), Milchstern (*Ornithogalum* sp.) findet man vor.





© Gabriele Hubich

Regionalstelle LEIBNITZ

Smaragdeidechse

Biotopverbund AKTIV

DI Karl Schnabel war immer über Weinbau und Rinderhaltung der Erde verbunden, immer im Gleichschritt mit der Natur. Familie Schnabels Leitsatz: „Wir sind nur Gäste auf unserer Erde, die den künftigen Generationen erhalten werden muss“. Ihre lebendigen Weingärten im Sausal sind Biotope pflanzlicher und tierischer Vielfalt. Die biologisch-dynamische Bewirtschaftung der 5 ha Rebflächen ihrer Weingärten Hohegg, Koregg und Kreuzegg unterstützen sie in ihrem „Eins sein“ mit der Natur. Diese Naturverbundenheit nutzt Karl Schnabel auch als Regionalstellenleiter des Bezirkes Leibnitz zur Bewusstseinsbildung und aktiven Naturraumsicherung. Ganz im Sinne der aktuellen Vorgaben zur Naturwiederherstellung hat Karl zwischen seiner Hofstelle und dem ehemaligen Sulmtalbahndamm des Naturschutzbundes Steiermark einen naturnahen Teich zur Förde-

rung unserer geschützten Amphibienarten angelegt. Weiters konnte eine kleine Wiese durch Ankauf gesichert werden, welche Karl durch Renaturierungsmaßnahmen als Trittsteinbiotop pflegt. Ein kanalisiertes Bächlein wurde freigelegt, sodass eine lebensnotwendige Bachvegetation wiederhergestellt werden konnte. Stehende Gewässer, Bachrenaturierung, Naturwiesenherstellung, Käferrefugien durch Totholzanreicherungen, Bachbegleitgehölzförderung u. v. m. im unmittelbaren Umfeld seiner Hofstelle sind Maßnahmen, die großflächig im ganzen Land in der Naturwiederherstellungsdiskussion, also dem Nature Restoration Law oder Naturwiederherstellungsgesetz der EU, gefordert sind. Diese Renaturierungsmaßnahmen sollen im Sulmtal durch ein Heckenband auf dem ehemaligen Sulmtalbahndamm gestützt und im Biotopverbund ausgebaut werden.



DI Karl Schnabel

leibnitz@
naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

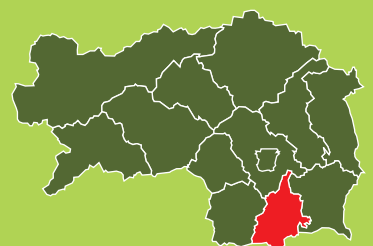
- Regionalstellenleiter
- Agrarökonom
- Winzer von Natural-Wine
- Züchter von Keltentrindern

Info Biotopverbund am Beispiel Sulmtalbahndamm

1998 erwarb der Naturschutzbund Steiermark einen Großteil der stillgelegten, ehemaligen Bahntrasse zwischen Kaindorf an der Sulm und Gleinstätten und sicherte damit die über 11 km lange und 17 ha große Ökobrücke, die sich wie ein grünes Band durch das intensiv bewirtschaftete Sulmtal zieht. Die Hecken, Waldbereiche, Wiesen und feuchten Gräben sind gleichermaßen Wanderkorridor und Lebensraum für Pflanzen und Wildtiere, darunter teilweise vom Aussterben bedrohte Arten. Von Orchideen bis zur Dorngrasmücke wurden über 444 Tier- und Pflanzenarten erhoben. Langfristiges Ziel ist die Verbindung zu anderen Naturräumen mittels eines regionalen Biotopverbundes.



Das Tagpfauenauge – Schmetterling des Jahres 2024





© Judith Nestler

Regionalstelle LEOBEN

Schmetterlingsprojekt mit Kindern - vom Ei zum Schmetterling. Am Foto Schwalbenschwanz



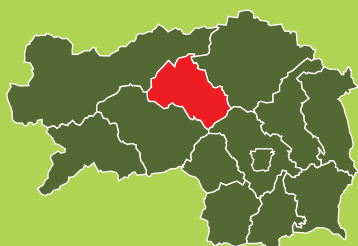
Marion Nestler

leoben@
naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

- Regionalstellenleiterin
- Försterin und Landwirtin
- Im Team arbeitet sie mit Judith Nestler, Umweltpädagogin Sofia Schwaiger, Schülerin.

**Wir bieten Waldtage für
Schulklassen und Fortbildung
für Erwachsene an!**

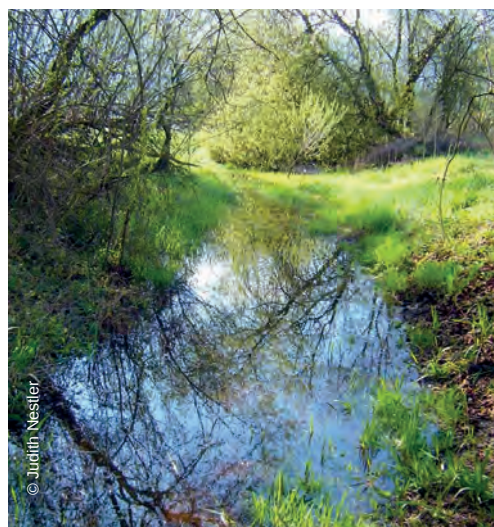


*Nachgefragt bei
Marion Nestler*

"Wie hat sich Ihr Projekt: "Waldgarten Tripstrü" in Kraubath an der Mur entwickelt?"

"2010 begannen wir an der Mur die Freifläche zu pflegen. Der Bewuchs bestand zu Anfang aus Kanadischer Goldrute und Drüsigem Springkraut. Es ist uns nun gelungen, aus dieser Neophyten-Fläche einen blühenden Waldgarten zu machen. Ein Lernort in der Natur für Jung und Alt. Wir pflanzten verschiedene

Baumarten, legten eine Hecke an und versuchten die Artenvielfalt ständig zu erweitern. Die Natur dankt es uns mit einer Vielzahl an verschiedenen Insekten, Vögeln und kleinen Säugetieren."



© Judith Nestler

Murwald im Wasser:
Fast jedes Jahr wird
ein Teil des Waldgar-
tens durch Grund-
wasser überflutet



© Judith Nestler



© Judith Nestler

Info

Der Murauwald im Natura 2000 EU-Schutzgebiet

Der Murauwald, mit der dazugehörigen Auwiese im Ausmaß von etwa 15.000 m², sind seit 2003 im Besitz des Naturschutzbundes Steiermark und befinden sich in einem Natura 2000-Gebiet. Die Natura 2000-Gebiete wurden als Schutzgebiete in allen EU-Mitgliedstaaten in Form von natürlichen Lebensräumen eingerichtet, um den Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten nach den EU-weiten Vogelschutz- und Fauna-Flora-Habitat-Richtlinien gewährleisten zu können. Die Natura 2000-Gebiete in der Steiermark sind Teil dieses Schutzgebiet-Netzwerks und umfassen verschiedene Schutzbereiche wie das Natura 2000-Gebiet an der Mur, dass 1.309 ha groß ist und den Oberlauf und Mittellauf der Mur erfasst und sich von Murau, Judenburg, Knittelfeld bis Leoben erstreckt. Das Natura 2000-Gebiet beinhaltet verschiedene Lebensräume wie Feuchtgebiete, Auenwälder und Flusslandschaften, zu denen auch der Murauwald in Kraubath gehört, der dazu beiträgt in den naturnahen Flusslebensräumen die biologische Vielfalt vieler Arten in dieser Region zu bewahren.



Regionalstelle MURAU

Alpen-Kammolch, Weibchen im Landlebensraum

Besonderheiten aus dem Bezirk Murau

Alte Zirbenwälder, blütenreiche Berghänge, Moorkomplexe verzahnt mit artenreichen Feuchtwiesen, Auwaldreste oder Halbtrockenrasen mit seltenen Pflanzen machen den Bezirk Murau naturkundlich eindrucksvoll. So konnten geschützte Arten, endemische Vorkommen und wertbestimmende Lebensräume in den letzten Jahren durch die Aktivitäten des Naturschutzbundes Steiermark erhalten und gesichert werden.

Im Hörfeld Moor finden in den Flächen des Naturschutzbundes Steiermark streng geschützte Amphibien Lebensraum. Für den Alpen-Kammolch (*Triturus carnifex*) herrschen in den vegetationsreichen Stillgewässern, umgeben von Feuchtwiesen und Schilfbeständen, sehr gute Fortpflanzungsbedingungen. Selbiges gilt für die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) und den Europäischen Laubfrosch (*Hyla arborea*), welche in gut besonnten Tümpeln und Wiesensutten zu beobachten sind. Neben den Amphibien sind so auch zahlreiche Vogelarten im Feuchtlebensraum Hörfeld Moor zu beobachten. Zu den Besonderheiten gehören sicherlich der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*), der Kiebitz (*Vanellus vanellus*), die Bekassine (*Gallinago gallinago*) oder der gelegentlich rufende Wachtelkönig (*Crex crex*). Für das stark gefährdete Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) wird explizit versucht, durch das gezielte Belassen ausgewiesener Grünstreifen, potentielle Brutplätze und Rasthabitate zu schaffen. Eine weitere Besonderheit im Bezirk findet sich in der Ortschaft Neumarkt in der Steiermark. Auf Initiative der Steirischen Landesvogelschutzwerke konnte durch den Naturschutzbund Steiermark ein basenarmer Halbtrockenrasen mit dem Vorkommen des Berg-Sandglöckchens (*Jasione montana*) erworben und vor Bebauung gesichert werden. Bereits 2016 wurde mit Revitalisierungsmaßnahmen zur Er-

haltung und Wiederherstellung des Biotops begonnen. Die einst stark verbuschte Fläche zeigt sich heute wieder nahezu gehölzfrei und die felsdurchzogenen Bänke des blütenreichen Halbtrockenrasens bieten wieder wertvollen Lebensraum für Flora und Fauna. Einzelne alte Strauchgruppen wurden primär für Kleinvögel wie beispielsweise den Neuntöter (*Lanius collurio*) erhalten. Der Artenreichtum zeigt sich floristisch in Form von 101 Blüten- und Farnpflanzen, 8 Moos- und 8 Flechtenarten sowie einer damit einhergehenden Vielfalt an Insekten.

Aktuelles Projekt

Für das Jahr 2024/25 ist in Triebendorf die Revitalisierung einer „Murinsel“ geplant. Auf fließgewässer geprägten Schotterbänken sollen vereinzelt Exemplare der Deutschen Tamariske (*Myricaria germanica*) gepflanzt werden. Früher in Österreich an vielen Fließgewässern zu finden, wurde der Rispelstrauch im Laufe der Zeit, überwiegend aufgrund seiner engen Bindung an naturnahe Fließgewässer, von den konkurrenzstärkeren Weidegehölzen verdrängt und ist heute in vielen Bundesländern verschwunden. Das Murufer bzw. die Insel östlich von Murau bietet durch seine teilweise naturnahe Fließgewässerdynamik potenziellen Lebensraum für dieses seltene Gehölz.



MA Christine Orda-Dejtzner

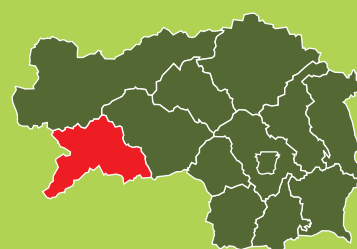
Tel.: 0664 / 46 41 499

murau@naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

- Seit 2021 Regionalstellenleiterin
- Seit 2016 selbstständige Biologin (MA Wildtierökologie, Biodiversität & Naturschutz)

Wildtierökologie | Biodiversität | Naturschutz





© Gabriele Hubich



Regionalstelle MURTAL

Rehkitz



© Naturschutzbund

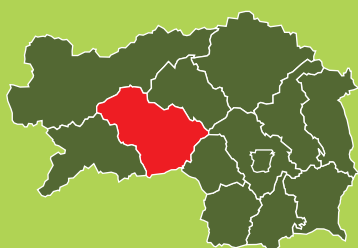
Stadtrat
Mag. Prof. Andreas Brugger

Tel.: 0676 / 3038822

murtal@
naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

- Regionalstellenleiter
- Biologie und Geografie
- Professor der BAfEP Judenburg
- Stadtrat für Bau und Verkehr in Judenburg
- Berater und Prüfer für das Österreichische Umweltzeichen an Schulen



Erfolgreiche Allianz zwischen Jagd und Naturschutz: Murtal setzt Maßstäbe

Der jährlich stattfindende Bezirksjägertag im Murtal ist immer ein traditioneller Anlass, der zeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen Jagd und Naturschutz funktioniert, auch am Bezirksjägertag 2024 stand die Regionalstelle Murtal im Fokus, welche durch ihr Engagement für eine effektive Vernetzung und Kooperation zwischen allen relevanten Agierenden im Bereich des Naturschutzes sorgt. In seiner Rede legte Regionalstellenleiter Andreas Brugger den Schwerpunkt auf die ökologische Rolle der Jägerschaft und deren Einfluss auf das Ökosystem. Die Anwesenheit der Landesrätin Simone Schmiedtbauer unterstrich die Bedeutung dieser Veranstaltung und der Bezirksjägermeister Jörg Regner bedankte sich ausdrücklich für die

jahrelange Kooperation mit dem Naturschutzbund. Die Regionalstelle Murtal bringt verschiedene Interessen im Sinne eines umfassenden Naturschutzes zusammen, indem sie sich bemüht ein breites Spektrum an Akteuren – von Jagenden bis zu Nichtjagenden – in die Diskussion und Aktionen für den Naturschutz einzubeziehen. Diese integrative Arbeit trägt wesentlich dazu bei, das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge in der Gemeinschaft zu stärken und sorgt für eine nachhaltige Entwicklung in der Region.

Bezirksjägertag 2024 mit v.l.n.r.:
LAgb. Bruno Aschenbrenner, Bezirksjägermeister Jörg Regner, Bürgermeisterin Eva Pickl (Kobenz), Landesrätin Simone Schmiedtbauer, Regionalstellenleiter Andreas Brugger, Landesjägermeister Franz Mayr-Melnhof-Saurau, Bezirkshauptfrau Nina Pölzl, Bezirkskammerobmann Michael Puster



Info

Naturschutzbund-Biotop im Bezirk

Amphibienwiege Apfelberg: Ausgehend von einer jährlich stattfindenden Amphibienrettungsaktion von Schüler*innen und Lehrer*innen am Murtalarm entstand die Idee das Gebiet zu sichern. 1992 war es schließlich so weit, die Gemeinde Apfelberg und der Naturschutzbund Steiermark erwarben das etwa 20.000 m² große Areal. 1994 legte der Naturschutzbund gemeinsam mit der Gemeinde drei Teiche als Laichgewässer im verlandeten Murtalarm an, die innerhalb kürzester Zeit von Fröschen und Kröten besiedelt wurden. Für Besucher*innen entstand ein Naturerlebnispfad, der die Beobachtung von zwei Tümpeln ermöglicht, der dritte Tümpel dient als Ruhezone. Der Erlebnispfad mit einer Beobachtungshütte informiert auf Schautafeln über den Lebensraum Teich und kann zudem von Schulgruppen als Freilandklassenzimmer genutzt werden. Zu den Pflegemaßnahmen gehört das Offenhalten der drei Tümpel, das Schaffen von Ruhezeiten und die Betreuung der Lehrpfadeinrichtungen.



Regionalstelle WEIZ

Die Margeritenwiese ist eine geförderte Biotopfläche in Weizeben und wurde über das Biotoperhaltungsprogramm des Landes Steiermark gefördert.

Artenvielfalt im Schutzgebiet Weizklamm

Der Naturraum im Bezirk Weiz ist in vielen Bereichen einzigartig und das Prädikat Naturpark Almenland zeigt von seiner Schönheit. Der Naturschutzbund ist nachhaltig für den Erhalt wertvoller Naturräume und als Ansprechpartner für die Bevölkerung da.

Als besonders schützenswert konnte nach langer Forderung die Weizklamm, mit einem großen Teil der Weideflächen am Wolfsattel, als Europaschutzgebiet Nr. 48 verordnet werden. Neben der beeindruckenden Flora am Wolfsattel, ist in der Weizklamm mit ihren zahlreichen Höhlen auch ein erheblicher Bestand für zahlreiche geschützte Fledermausarten nachweisbar.



Ameisenbläulinge wurden von Anton Koschuh (Entomologe) am Wolfsattel in einer überlebensfähigen Population nachgewiesen.

Sanfte Beweidung und damit nachhaltige Landwirtschaft findet sich in der Artenvielfalt auf dem Wolfsattel wieder.

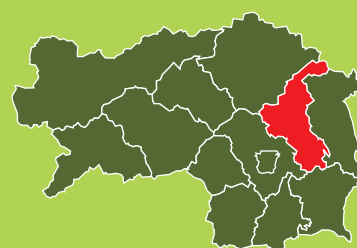


Adolf Stebegg

weiz@
naturschutzbundsteiermark.at

Steckbrief:

- Seit 2007 Regionalstellenleiter
- Zusammenarbeit mit Franz Schlögl von der Berg und Naturwacht





Helfen Sie mit!

Der Naturschutzbund sucht ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Steiermark



Ehrenamtliche Ortsstellenleiter*innen in jeder Gemeinde gesucht.



Mitarbeit bei Biotop-Pflegearbeiten

Viele unserer Naturparadiесе müssen regelmäßig gepflegt werden. Für Arbeiten auf unseren Biodiversitätsflächen brauchen wir immer helfende Hände, um die Artenvielfalt der Lebensräume sichern zu können. Engagierte Helferinnen und Helfer können ehrenamtlich beim Entbuschen von Mooren, Anlegen von Amphibientümpeln oder beim Mähen von Streuwiesen, Schneiden von Hecken, Pflanzen von Bäumen oder dem Bauen von Trockensteinmauern oder Käferlarvenburgen u. v. m. mitarbeiten.



Mithilfe bei Infoständen, Veranstaltungen, Verteilen von Infomaterial, Lektorat u. v. m.

Vielleicht haben auch Sie für aktive Naturschutzarbeit Zeit? Wir freuen uns auf Sie!

Wenn Sie Ihre Zeit der Natur schenken wollen, kontaktieren Sie uns unter der Tel.: 0316 / 322 377 - Email: office@naturschutzbundsteiermark.at

● Gemeinnützig

● Nicht gewinnorientiert

● Überparteilich

● Überkonfessionell

BITTE SPENDEN SIE ... und wir retten bedrohte Biotope!

Der Naturschutzbund Steiermark pflegt und erhält aktuell 788 Naturflächen und sorgt somit für die Bewahrung der einzigartigen heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Unser großes Ziel ist die Rettung und Erhaltung von 1.000+ gefährdeten, steirischen Natur-Biotopen. Wir freuen uns über alle, die dabei helfen, dieses Ziel zu erreichen.



Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

... unser Spendenkonto

Mit einer Spende können Sie einen aktiven Beitrag zum Naturfreikauf leisten. Unsere Kontoverbindung

Empfänger:
Naturschutzbund Österreich
Kennwort: "Naturfreikauf Steiermark"
IBAN: AT74 6000 0501 1014 0425

Sie möchten helfen?

Es gibt viele Möglichkeiten:



Mitgliedschaft



Geldspende



Ehrenamtliche Mitarbeit



Grundstückschenkung



Erbschaft

Bei Fragen steht Ihnen ein kompetentes Team zur Verfügung. Rufen Sie uns unter der Tel.: 0316 / 322 377 an oder schreiben Sie uns: Herdergasse 3, 8010 Graz – office@naturschutzbundsteiermark.at

www.naturschutzbundsteiermark.at

Österreichische Post AG MZ 02Z033733M
Aufgabepostamt 8010 Graz, VZ 8000
| naturschutzbund | Steiermark, Herdergasse 3, 8010 Graz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutzbrief - Natur und Landschaftsschutz in der Steiermark](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [2024_249](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Natur und Landschaftsschutz in der Steiermark 249 1](#)